Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 10 (1924)

Heft: 21

Artikel: Mehr Selbstbewusstsein

Autor: W.G.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-531368

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 04.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

offen seine Ueberzeugung als Lehrer u. Erzieher u. als freier Schweizerbürger zum Ausdruck bringe zum Wohle der Jugend und des Vaterlandes. Die katholische Lehrerschaft und die ganze Lesergemeinde der "Schweizer" Schule" bankt ihm hiermit für seine erfolgreiche und unermüdliche Tätigkeit als Erzieher und pädagogischer Schriftsteller von ganzem Herzen und erklärt sich mit ihm solidarisch. Die Angrisse auf ihn gelten auch uns!

Eine wichtige Frage.

Eine wichtige Frage für den neu ins Amt tretenden Kollegen ist diese: Wo kann ich Kost und
Unterkunft sinden? — In kleineren Ortschaften ist
es ost sehr schwierig, diese Frage recht zu lösen.
Wie mancher ist da schon in die Irre gegangen.
Und doch ist die richtige Lösung dieser Frage für
den neu ins Amt tretenden Kollegen so wichtig.
Ein freundliches, sauberes "Heim" ist von so groher Bedeutung auch für einen fröhlichen, ersreulichen Betrieb des Unterrichtes in der Schule. Wie
will einer mit fröhlichem Gesichte und frohen Herzens in der Schulstube stehen, wenn er nachher
vielleicht nur gedrückten Herzens in sein Zimmer
gehen kann? — Und das Wirtshaus? Ist dieses

dem jungen Kollegen eiwa zu empsehlen? Gewiß nicht. Daher, mein lieber Kollege, der du vielleicht schon etliche Jahre im Amt stehst und dich austennst in der Ortschaft, ich bitte dich, sei du hier dem Neuling Wegweiser und Verater; er wird dir dankbar sein. Sind doch die ersten Jahre der Berufstätigkeit so wichtig. Ganz gewiß, es stimmt, was Kellner schreibt: "Die ersten fünf dis sechs Jahre der beruflichen Wirtsamkeit bestimmen meistenteils das ganze Lebensverhältnis und Schicksald des jungen Lehrers. Heil ihm, wenn er in dieser Zeit wackere Kollegen, tüchtige und treue Schulausssehr hat und überhaupt in einer Umgebung lebt, die ihn geistig hebt." (Aphorismen.) W. G.

Mehr Selbstbewußtsein.

"Mehr Selbstbewußtsein, ihr katholischen Lehrer!" Dieses Wort schrieb vor Iahrzehnten ein bewährter, großer, katholischer Schulmann. "Mehr Selbstbewußtsein und vermehrte und vertieste Kenntnis der Erziehungsarbeit unserer bewährten katholischen Pädagogen!" möchten wir vielen zurufen. Vertieste Kenntnis dieser Arbeit wird uns stärten in unserer Arbeit und unsere Wege klären und uns über manche Schwierigseit in der Erziebungsarbeit hinweghelsen. Vielleicht ist es dir ergangen wie dem Schreiber dieser Zeilen; vielleicht hast du den Unterricht genossen an einem paritätischen Lehrerseminar, wo dir Männer wie Kellener, Don Bosco, Willmann etc. unbekannt waren.

Du hast dich im stillen vielleicht gesragt: Haben wir denn keine Männer, die in der Erziebungsarbeit Hochwertiges geleistet haben? — Und doch, wenn wir Umschau halten, sinden wir kathol. Männer, die große, hervorragende, bewundernswerte Erziehungsarbeit geseistet haben. Es sehlt uns manchmal nur an der Kenntnis, und doch tut es so gut, wenn wir uns im eigenen Hause umsehen.

"Wir ehren einen A. H. Franke, einen Comenius wegen ihres werktätigen Eifers für die christ-liche Jugend- und Armenerziehung; selbst einem I. B. Basedow versagen wir unsere Ausmerksamsteit und Teilnahme nicht. Wir schauen in die Ferne und in die Fremde nach einem Quintilian, einem John Lode, einem I. I. Rousseau. Dann aber wollen wir auch nicht mißachten,

was Treffliches und Großes neben uns im eigenen Hause erblüht." (L. Habrich: Leben und Wirksamkeit Don Boscos).

Dr. Lorenz Kellner schreibt in "Lose Blätter": "Ja, wir dürfen es kühn aussprechen, daß wir in unserer katholischen Kirche mehr als einen Pestalozzi und noch Größere als ihn haben, und daß es an der Zeit ist, dieses nicht bloß anzuertennen, sondern auch unumwunden zu verkünden und zu bekennen. Immerhin mögen wir auch in der Ferne suchen, nicht aber deshalb das Große und Erhabene verkennen, was uns das eigene Haus darbietet." Darum ist eine richtige Vertiesung notwendig.

Fehlt nicht manchen der "Modernen", ja wir dürfen wohl sagen den meisten "modernen" Pädagogen der felsenfeste Grund, auf dem die Pädagogit aufzubauen hat? Ist nicht manches nur Scheinwerk, Irrwerk, was wir da vorfinden? Ein Blid in die pädagogische Literatur zeigt uns eine solche Külle verschiedener, oft widersprechender Richtungen. Wie oft treffen wir eine leere Ober = flächenpädagogit, die es nicht wagt, in die Tiefe zu dringen und die den richtigen Seelenbe= griff und den Unsterblichkeitsglauben scheut. Debes Gelände treffen wir vielfach an. "Der Geelenbegriff und ber Unfterblichkeitsglaube find für das Verständnis der Erziehungsaufgabe unentbehrlich." (Willmann.) Ohne Rlarbeit in den religiösen Grundlagen keine Rlarheit in den pädagogischen Fragen. Ohne richtige

Antwort auf das Woher? Wodu? Wohin? feine richtige Rlärung in den Erziehungsfragen. "Wir find auf Erden, bamit wir Gott bienen und baburch in den Himmel fommen." Diese Ratechismus= antwort weist uns ben Weg. Richt Stedenbleiben im Diesseits, nein, hoher steigen jum Jenseits. Diefer Höherstieg abelt die richtigen diesseitigen Ziele. "Die Berlegung des letten Bieles ber Erziehung in das Jenseits dut ihrer Hinordnung auf die diesseiti= gen Biele feinen Eintrag, fonbern gibt ihnen gerade höhere Würde und Weihe. Umgefehrt aber bebeutet bas Einschrän= fen der Erziehung auf das Diesseits einen Abbruch für ihre 3wedbestimmungen; es heißt, sie in einen Pferch einschließen, den die Gedankenlosigfeit oder die abirrende Spekulation gebaut haben. Der Materialismus mit seiner "Seelenlehre ohne Seele" und ber Monismus mit seiner Auflösung des individuellen Daseins in das All-Eine bleiben vor der Schwelle der Erziehungsaufgabe stehen." (O. Willmann im 1. Jahrb. d. Verf. f. christliche Erziehungswissenschaft.)

In wie vielen Werfen der "modernen" Pädagogen ist ein höheres Ziel angetönt? Nimm dir
einmal die Mühe, ein wenig nachzusuchen, du
wirst Stückwert sinden, manchmal nur sehr undefriedigendes Stückwert; und doch dürfen wir das
höhere, das höchste Ziel nicht aus dem Auge lassen.

Wir haben ein Vorbild, das edelste Vorbild eines Erziehers in Chriffus Jesus, dem Gottmenschen. Je mehr wir ihm ähnlich werden, ihm nach= desto besser ist unsere Erziehungsarbeit. "Auch die Runst aller Rünste, die Runft der Erziehung und des Unterrichtes, lernt man am besten am göttlichen Lehrmeister." (Fr. Gebh. Megler im 4. Jahrb. d. Ver. f. driftl. Erziehungsw.). Er weist uns den richtigen Pfad, den richtigen Weg. Gehen wir zu Chriftus in die Schule und zu feinen wahren Nachfolgern. Wie viel bieten uns die Beiligen für die Erziehungsarbeit! Gehen wir in die Schule zu einem hl. Hieronymus, zu einem hl. Augustinus, zu einem hl. Franziskus, Benediktus, Dominitus, Ignatius, Karl Borromaus, Ioh. Bapt, de la Salle etc. Vertiefen wir uns in die Werke eines Ignaz v. Felbiger, Heinrich Over-

berg, Franz Michael Vierthaler, Bischof Johann Michael Sailer, Ignaz Demeter, Pater Girard, Vinzenz Eduard Milde, Ohler, Alleker, Rellner, Pater Theodosius Florentini, Ludwig Auer, Willmann etc. Besonders zum Stubium empfehlen möchten wir die Arbeit Don Boscos, von dem L. Habrich schreibt: "In dem Mutterhause unserer Kirche ist aber in unserem Zeitalter, mit und neben uns, eine Erscheinung hervorgetreten, die mindestens dem Besten unter den Ge= nannten (Siehe vorn Habrich: Leben und Wirksamkeit Don Boscos) ebenbürtig ist. Vielleicht finden die Leser, wenn sie unsere Mitteilungen gelesen haben, daß es noch wenig wäre, den ehrw. Johannes Bosco den Pestalozzi unserer Tage zu nennen. Vielleicht halten sie dafür, daß einer der urteilsfähigsten u. berufensten Schulmänner der Gegenwart recht hat, wenn er jagt, daß Don Bosco Pestalogzi "um Sirius-Fernen überrage".

Das Studium echt katholischer Pädagogik stärkt uns in unserer Arbeit. Wir haben zwei Sammlungen padagogischer Schriften, die besonderer Erwähnung bedürfen. Die eine ift die "Bibliothet der tatholischen Pädagogit" im Verlage von Herder, Freiburg. Diese Bi= bliothek verdient unsere volle Beachtung. Die andere ist die "Sammlung der bedeutend = sten pädagogischen Schriften aus alter und neuer Zeit", im Berlage von Schöningh, Paderborn. In dieser Sammlung finden wir auch fehr beachtenswerte Bandchen katholischer Pädagogen. Im Anschlusse möchten wir auch noch hinweisen auf das vortreffliche Werk von Roloff "Lexikon der Pädagogit", 5 Bbe., Verlag Herder, Freiburg.)

Weiten wir unsern Blid und vertiefen wir uns in die Werke kath. Pädagogen. Das stärkt unser Selbstbewußtsein und kräftigt uns in unserer Arbeit. Zum Schlusse dürfen wir vielleicht noch ein Wort Willmanns erwähnen: "Bei dem Fortschreiten der historischen Einsicht im Gebiete der Erziehungs= und Bildungsgeschichte können die Ratholiken nur gewinnen. Es gilt hier das Wort von I. Görres: Grabet tiefer, und ihr werdet über all auf katholischen Bo= den stoßen." (Aus Hörsaal und Schulstube). — Ia, grabet tieser!

Aerztliche Schulaufsicht.

Soll die intellektuelle und moralische Hebung des Kindes durch den Schulunterricht von Erfolg gekrönt sein, so muß gleichzeitig sein körper-liches Wohl gesördert werden. Kränkliche, nervöse, mit körperlichen oder geistigen Defekten dieser oder jener Urt behaftete Kinder werden dem Unter-

richt nicht zu folgen vermögen oder wenigstens nicht in einer ersprießlichen Weise. Es sehlt dem Kinde etwas, es ist nicht wie andere fröhlich und heiter, vielleicht verrät schon sein äußeres Aussehen, daß etwas nicht in Ordnung ist. Die Eltern des Kindes sind arm, sie lassen die Sache gehen, wie sie eben